



# Steyler Missionare

## Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 9 | NR.10 | OKTOBER 2015

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL  
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

## Arnoldus Familien Geschichte(n)

### DIE SPIRITUALITÄT ARNOLD JANSSENS – IN SEINEN EIGENEN WORTEN

Vom 30. Januar bis 9. Februar 1880 beantwortete Arnold Janssen Briefe seines Missionars Johann Baptist Anzer vom 16. und 24. Dezember 1879. Von diesen seinen Antworten können wir einiges über seine Spiritualität lernen.

#### *Arnold Janssens Antwort auf den Brief vom 16. Dezember 1879*

„Ich hatte auf Ihren umfangreichen Brief vom 16. Dez[ember] sehr vieles zu antworten. Aus Mangel an Zeit will ich mich kurz fassen... Hier zunächst einige gute Ermahnungen.

Sie sind ein Mann, der eines angestregten Wirkens und großer Opfer fähig ist, und ich hoffe, oder bitte wenigstens den lieben Gott, dass er Sie zum Werkzeuge von recht vielem Guten machen wolle. Ob dieses aber wirklich geschieht, das hängt davon ab, ob Sie ein Mann des Geistes werden, der unbekümmert um alle Urteile rein fleischlicher Klugheit, von was immer für einer Seite sie auch kommen mögen, unerschütterlich festhält an den ewig wahren Grundsätzen, wie wir sie bei den ausgezeichnetsten Aszeten finden. Ich meine hier besonders die Grundsätze derselben über das punctum puncti, nämlich den Gehorsam, wogegen der Feind unserer Seele seine schlimmsten und arglistigsten Angriffe zu richten pflegt. Im Leben des heiligen Franziskus Xaverius lasen wir neulich die Stelle:

„Der Pater Franz gebot allen kraft des hl. Gehorsams, dem Vize-Provinzial wie dem P. Ignatius zu gehorchen, und befahl ihm selber, aus der Gesellschaft diejenigen auszustoßen, die unabhängig von seiner Autorität handeln oder seinen Befehlen Widerstand entgegensetzen würden, wie groß auch sonst immer ihre Tugenden, Eigenschaften und Talente sein möchten.“ (Arnold Janssen SVD, Briefe nach China, Band I, 1879-1897, Hg. Josef Alt, Analecta SVD – 82/I, S. 23).

#### *Arnold Janssens Antwort auf den Brief vom 24. Dezember 1879*

„So weit am 30. Januar, als mancherlei Störung dazwischen kam. Übrigens hatte ich schon im Culpkapitel [Schuldkapitel] vom 21. Dezember Herrn Wegener und Johannes mitgeteilt, dass ich beschlossen, etwas zu tun, wenn ich auch noch warten zu müssen glaubte. Unterdessen kam Ihr so schöner Brief vom 24. Dezember an, der uns allen eine so große Freude machte. Während ich sonst Ihre Briefe nicht zu lesen gebe, habe ich ihn Herrn Wegener und Johannes gegeben. Ich kann denselben nach Form und Inhalt nur loben.“

*Was hatte Arnold Janssen in dem Brief so glücklich gemacht?*

### **Anzers Brief vom 24. Dezember**

Anzer hatte zum Ende des Briefes, in seinem Postscriptum geschrieben: „Obwohl ich über diesen Punkt [eigene Mission] so viel geschrieben habe und es auch den Anschein hat, dass ich sehr, fast ungeduldig dränge, so muss ich mir doch das aufrichtigste Zeugnis geben, dass es mir ganz gleichgültig ist, ob ich in Hongkong bleiben muss, oder ob ich fortkomme, so gleichgültig gegen all das, dass ich es gar nicht sagen kann. Möchte es heilige Indifferenz sein! Wo der Gehorsam mich hinruft, dorthin will ich gehen und dort will ich arbeiten für Jesus, bis all meine Kräfte im Tode brechen. Unterlassen Hochwürden nie, täglich die sieben Gaben des Hl. Geistes auf Ihren Erstgeborenen herabzurufen, der es sicher am meisten, schon wegen seiner Ungeschicklichkeit nötig hat“ (in Bornemann, Johann Baptist Anzer bis zur Ankunft in Shantung 1880, Analecta SVD – 38, Rom 1977, S. 46).

### **Arnold Janssens Reaktion**

Der Brief „hat mich sehr getröstet und mir weit größere Freude gemacht, als wenn wir eine schöne Provinz bekommen hätten. Solche Freude macht es mir, wenn ich Sie so ganz nach den Grundsätzen der Heiligen urteilen und handeln sehe! So sehr bin ich davon überzeugt, dass, wenn die Gesinnung die rechte ist, alles Übrige von selbst kommen wird. ...

Was nun Ihr Anliegen geht [eigene Mission], so haben wir übermorgen (Fastnachtssonntag [8. Februar]) 13stündiges Gebet, um Gottes Hilfe anzuflehen für die Gewinnung einer segensreichen Mission.

Sie Sie damit zufrieden?“ (Arnold Janssen SVD, Briefe nach China, Band I, 1879-1897, Hg. Josef Alt, Analecta SVD – 82/I, S. 24).

Anzer hatte in seinem Brief vom 24. Dezember auch geschrieben, es sei ihm berichtet worden, dass ein alter hervorragender Missionar in einer Gesellschaft gesagt habe, dass die deutschen Steyler sich sehr ungeschickt verhielten, um eine eigene Mission zu erhalten. Missionare anderer Nationen hätten „immer ihr Motto auf der Zunge: Ach, die dummen Deutschen!“ (a.a.O., S. 25, Fußnote 7).

Auf diese Bemerkung schrieb Arnold Janssen: „Dass man uns für dumm geschmäht hat, freut mich ebenso sehr, wie es mich anno 1875 freute zu hören, dass keiner etwas von unserm Hause erwartete“ (a.a.O., S. 25).

### **8. Februar – 13stündiges Gebet um eine eigene Mission**

„Ich habe gleich nach Ankunft Ihres ersten Briefes vom hochw. H. Bischof Erlaubnis erbeten zu einem 13stündigen Gebet, um das Anliegen einer eigenen Mission Gott dem Herrn zu empfehlen. Dasselbe hat heute begonnen. ... Ich komme eben aus dem Hochamte. Nach demselben habe ich mich in die Mitte zwischen den beiden Seitenaltären hingekniet und haben wir mit ausgespannten Armen zur Meinung des 13stündigen Gebets gebetet 5 Pater und Ave zu Ehren der heiligen 5 Wunden, aus denen die Gnade Gottes auf die Erde geströmt ist, alsdann 9 Gloria zu Ehren der heiligen Engelchöre, wobei die Arme ruhen konnten, indem wir Kreuzzeichen machten, dann wieder elevatis brachiis [mit erhobenen Armen] 5 Pater und Ave zu Ehren

des S. Cor Jesu [des heiligsten Herzens Jesu], S. Cor Mariae [des heiligsten Herzens Mariä], SS. Arch[angelorum] Mich[ael], Gab[riel], Raph[ael] [der heiligen Erzengel Michael, Gabriel, Raphael] und dann noch 1 zu Ehren aller unserer übrigen heiligen Patrone“ (a.a.O., S. 25-26).

### **Ein Porträt von Arnold Janssen?**

„Lieber Herr Anzer! Sie schreiben davon, mein Porträt malen zu lassen. Das muss ich Ihnen absolut verbieten, so lieb es mir ist, wenn Sie mir Ihre Liebe schenken. Hat der liebe Gott mir das eine oder andere Gute gegeben, so suchen Sie dieses nachzubilden und beten Sie, dass Er mich von meinen noch zahlreicheren Fehlern befreien möge. Ich habe mich aber nie entschließen können, einen Personenkultus zu treiben oder auch nur das Porträt meiner Mutter aufzuhängen. Ich habe dafür viel lieber Heiligenbilder gewählt, da die Heiligen vom sterblichen Fleische befreit und mit Gott vereinigt sind. So habe ich auch Ihr Bild und das des Herrn Freinademetz machen lassen, aber ich glaube schwerlich, dass wenn Sie mal hierher kommen, Sie an irgendeiner Mauer es finden werden (a.a.O, S. 26).

### **ARNOLD JANSSEN - DER PRAKTIKER**

Unter die geistlichen Ratschläge vermischt finden wir auch andere praktische Ratschläge, die Arnold Janssen Anzer gibt:

„Betrüben Sie sich nicht zu sehr, dass Sie in Hongkong wenig Gelegenheit für das Chinesische haben. Alles zu seiner Zeit. Sie werden dafür noch Gelegenheit genug erhalten. Für jetzt ist es Ihre Aufgabe, Ihren Hongkonger Aufenthalt möglichst auszunutzen und sich auf die Höhe aller Verbindungen Hinterasiens zu bringen, und kann man selbst nicht wissen, wofür Ihnen das Portugiesische nicht noch mal dienen kann.“ (a.a.O., S. 25)

„Ich habe mich an die Direktion der deutschen Reederei in Hamburg gewandt, um billigere Preise für Personen und Güterbeförderung nach Asien zu erlangen. Dieses Gesuch ist nunmehr quoad personas [bzgl. Personen] abgeschlagen, wegen Güter soll ich angeben, wie viel jährlich zu erwarten steht. Offenbar kann ich das jetzt noch nicht. Erkundigen Sie sich mal, was ein Kilo kostet nach Marseille, Venedig, ab Hamburg bei den verschiedenen Gesellschaften. ... Diese Schiffe fahren in 55 Tagen von Hamburg nach Hongkong. Suchen Sie mit den Agenten, resp[ective] leitenden Personen in Verbindung zu kommen und teilen Sie mal mit, wie die Verbindungen nach der Küste und dem Inneren Chinas gegenwärtig sind. Nach Hongkong senden wir dann ein eigenes Paket, sobald wir die gewünschten Sachen zusammenhaben“ (a.a.O., S. 28).

### **BAUTÄTIGKEIT**

#### *Hilfe des heiligen Joseph*

Das Gelände, auf dem das Missionshaus St. Michael stand, war viele Jahre lang eine große Baustelle. Immer neue Bauten entstanden. Und das, so schrieb Arnold Janssen im Kleinen Herz-Jesu-Boten vom Mai 1880, „geschah im Bewusstsein der Notwendigkeit; denn wie kann man anders Hilfe von Oben erwarten! Aber, o wie

schwer lastete und drückte die Sorge wegen desselben. Es ist wahrhaftig keine Kleinigkeit, ein so großes Haus von über 100 Menschen zu unterhalten und dabei zu gleicher Zeit zu bauen. So hieß es denn mit Recht: ‚Wir müssen uns an den heiligen Joseph halten; wir müssen jetzt im Märzmonate die Gebete zu ihm verdoppeln, eine heilige Gewalt ihm antun; sicher wird er helfen.‘ So hieß es, und die Erwartung täuschte nicht. Und wenn auch die ersten Monate wenig Hilfe brachten, so kam doch dieselbe gegen Ende des Jahres [1879] um so reichlicher. Und so haben wir uns gefreut, dass es uns vergönnt war, gerade am Festtage des heiligen Joseph den unter seinem Schutze begonnenen Bau einsegnen zu können.“

**Zwei neue Bauten**

Vom 19. März 1879 bis zum 19. März 1880 hatten die Baumaßnahmen gedauert, und als Resultat konnte man am 19. März 1880 zwei neue Bauten bewundern: einen zweistöckigen Eckbau und einen dreistöckigen Schulbau. Der Eckbau hatte acht einfenstrige Zimmer und 4 Dachzimmer. Der Schulbau war „für die Studier- und Schulzimmer des Hauses bestimmt.“ Er „enthält unten einen Speisesaal für etwa 120 Personen, außerdem die großen Studiersäle, (natürlich einen für die untern, einen für die höheren Klassen, einen für die Theologiestudierenden der letzten Jahre vor der heiligen Priesterweihe, außerdem aber 5 Zimmer für den eigentlichen Klassenunterricht.) Oben im Hause ist ein Schlafsaal für 40-50 Personen“ (Kleiner Herz-Jesu-Bote, Mai 1880, S. 39).

**Grundsteinlegung**

Die Feier der Einsegnung der beiden Neubauten war nicht das einzige Ereignis an jenem 19. März 1880, sondern unmittelbar „an diese Feier schloss sich die Grundsteinlegung zum Küchenbau, welcher mit dem Schulbau ein einziges Ganze bilden wird. Derselbe ist bestimmt, teils für einige Zimmer, die in der Nähe der Küche für Fremde, Arbeiter u.s.w. nötig sind, teils in den oberen Teilen für Krankenzimmer, Schlafräume der Zöglinge und Anderes. Der Rest aber soll ein abgeschlossener Ganze für die Küche, Waschküche, Arbeitszimmer und Wohnräume der Schwestern bilden, welche der Haushaltung vorstehen“ (a.a.O.).

